

in einem hübschen Landgute. Meine Freude hierüber ward indessen durch den Zweifel, die ich in Rücksicht Claudinens gefaßt hatte, getrübt. Meine gute Mutter überzeugte sich bald, daß etwas mein Herz bekümmern müsse. — Sie hatte längst schon vermuthet, daß ich einer geheimen Liebe Raum gäbe, aber sie hoffte, daß meine Klugheit sie beherrschen würde, und wartete daher geduldig den Augenblick meines Vertrauens ab. Jetzt aber schien mir der Moment nicht günstig, und ich konnte es nicht über mich gewinnen, ihr zu erklären, daß ich an Claudinens Treue zweifelte. —

So harrte ich denn ungeduldig der Rückkehr Baudreuils entgegen, denn ich war überzeugt, daß er sich wieder einstellen, oder daß ich wenigstens Nachricht von ihm bekommen würde, und wäre es auch gewesen, um mir mein Darlehn zurückzahlen. Unterdessen war ich genöthigt, mich mit den Angelegenheiten meines verstorbenen Dheims zu beschäftigen; ich that dies mit um so größerem Fleiße, da es meine Absicht war, mich, sobald ich die Sache nur einigermaßen in Ordnung gebracht haben würde, unverzüglich nach Petersburg einzuschiffen, die Kunde meines Glücks Claudinen zu überbringen, und nach ihrem Empfang auf die Theilnahme zu schließen, die sie noch für mich empfand; entschlossen, sie, falls ich ihre Neigung unverändert fände, offen oder in'sgeheim dem Einfluß St. Hilaires zu entziehen, und sie als meine Gattin in mein Vaterland zu führen.

Bierzehn lange Tage schlichen indeß langsam dahin, ohne daß irgend eine Nachricht von Baudreuil eintraf. Ich war so unermüdet in meiner Arbeit, daß bald nichts mehr meiner Abreise im Wege stand; ich übersann nun, auf welche Weise ich meiner Mutter den Grund meiner kurzen Trennung auf's Beste mittheilen könne; als ich so gedankenvoll am Strande meines Wegs dahin wandelte, sah ich eine Miethkutsche an mir vorüberrollen ich blickte auf und sah Baudreuil in derselben. —

Der Wagen fuhr rasch von dannen, und war mit aus dem Gesicht, bevor ich ihn erreichen konnte. Ich konnte indeß nicht zweifeln, daß es wirklich Baudreuil gewesen sei, denn er hatte mich freundlich begrüßt. Sein Gesicht schien heiterer, auch war

er, wie ein kurzer Blick mir zeigte, besser gekleidet als sonst.

Dies war ein Räthsel, welches ich nicht zu lösen wußte, so sehr ich mir darüber auch den Kopf zerbrach. Ich eilte in seine vorige Wohnung, dort hatte man nichts von ihm gehört, ich begab mich in das Handlungshaus, in dem wir früher gearbeitet hatten, aber auch hier war keine Kunde von ihm eingegangen, mir ward indeß ein an ihn adressirter Brief übergeben, der von seinem vormaligen Hauswirth hierhergesandt worden war. Ich erkannte auf den ersten Blick Claudinens Schriftzüge, und konnte nun auch nicht länger zweifeln, daß er ihr Bild trug. Mein Argwohn erwachte auf's Neue — ich war schon im Begriff das Siegel zu brechen, um mit Gewißheit zu verschaffen, aber ich bekämpfte mich noch zu rechter Zeit. — Der Brief war übrigens nicht zu See gekommen, er trug das Postzeichen einer kleinen holländischen Stadt. War Claudine nicht mehr in Petersburg, was konnte meine Reise dorthin nützen? Wenn ihre Ankunft in Holland keine verrätherische Ursache hatte, warum schrieb sie nicht an mich? Ich hatte seit langer Zeit kein Schreiben von ihr empfangen, ich glaubte ihre Briefe wären auf irgend eine Weise verloren gegangen, jetzt aber schien für ihr Schweigen ein anderer Grund vorhanden.

Schmerzmüthig kehrte ich nach meinem Hause zurück, wo ich zu meinem Erstaunen eben den fand, den ich in der ganzen Stadt vergebens gesucht hatte. Baudreuil harrte meiner. In meiner Hand noch immer Claudinens Brief haltend, trat ich ihm mit einer Heftigkeit entgegen, die er nicht zu bemerken schien. Sein Gesicht war in der That heiterer als früher, mit einem Wort, er schien glücklich, und das war hinreichend, mich elend zu machen.

„Ich komme,“ sprach er, „mir Ihren Glückwunsch zu erbitten, und Ihnen eine frohe Nachricht zu bringen, an der Sie gewiß innigen Antheil nehmen werden.“

„Sparen Sie diesen Bericht,“ unterbrach ich ihn, „ich kenne Ihr Glück auch, ohne daß Sie es mir erzählen. Sie sind verheirathet, oder stehen auf dem Punkt sich zu verheirathen. Damit Sie sehen, wie trefflich ich unterrichtet bin, kann ich